

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

374 (14.8.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratıs-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Zur Kriegslage.

Die ersten Schlachten einst und jetzt.

:: Karlsruhe, 14. August. Es ist nicht nur das jahreszeitliche Zusammentreffen der Kriegsergebnisse von 1870 und 1914, das uns Vergleiche zwischen heute und damals aufzwingt. Wieder beschäftigt uns, wenigstens vorläufig, der Gegner am nächsten, der nun schon nahezu dreihundert Jahre unser militärisch gefährlichster Nachbar ist. Wiederum hat sich auch neben dem Soldaten der Blumenmann, der Frantireur, auf seine Weise — aus dem Hinterhalt gegen Wehrlose — hervorgetan, und wenn das, was damals in Frankreich geschah, heute in Belgien geschieht, so bedeutet das nur eine räumliche Verschiebung. Belgien ist in diesem Kriege auch das militärische Glacis von Frankreich geworden, wie es das geistige schon seit Jahrzehnten ist. Und wiederum haben auch die Franzosen einen letzten Vorstoß in Feindesland unternommen, der aber schon nach wenigen Tagen stillstand und mit einem verlustreichen Rückzug endete.

Noch liegt ja ein dichter Schleier über den kriegerischen Ereignissen, die mit der Schlacht bei Mülhausen und dem Treffen bei Lagarde ihren vorläufigen Abschluß fanden. Wir wissen nicht, wer auf unserer Seite den Schlag führte, wir haben auch keine vollkommene Sicherheit über Zusammenlegung und Stärke des Feindes. Eingehendere Vergleiche zwischen den ersten Schlachten des Jahres 1870 und dieses Krieges sind heute noch nicht am Platze. Man muß sich heute damit begnügen, den Verlauf dieser ersten Kämpfe einander gegenüberzustellen und erst die nächsten Tage, vielleicht erst die nächsten Wochen werden uns erlauben, gewisse Vergleichsmomente aus den amtlichen Gefechtsberichten herauszuschälen.

Im Jahre 1870 „eroberten“ die Franzosen mit einem gewaltigen Aufwand von Kräften (Korps, Frossard, drei Divisionen) die offene Stadt Saarbrücken, die nur von schwachen deutschen Truppenabteilungen — heute würden wir sagen Grenzschutztruppen — besetzt waren, rückten aber nicht weiter vor. Schon am 4. August aber gingen die Deutschen zur Offensive über, nicht an der Saar, sondern an dem Rhein-Lauterzweifel. Das von der französischen Division Abel Douay vom ersten Korps Mac Mahon besetzte Weißenburg wurde genommen und zwei Tage später wurde das ganze erste französische Korps und eine Division des 5. Korps in sehr starker Stellung bei Wörth und Fröschweiler vernichtend geschlagen. Es verlor vollkommen die Fühlung mit dem Korps in Lothringen. Nur dadurch, daß die Nähe der Vogesen den Deutschen eine intensive Verfolgung unmöglich machte, erlaubte es Mac Mahon, die Reste seines Korps nach Chalons zu retten. Doch erholte es sich einigermaßen und bildete mit dem 5., 7. und 12. Korps eine neue Armee, die bei Sedan ihr Schicksal erlebte. An dem gleichen 6. August, da bei Wörth geschlagen wurde, griffen deutsche Truppen die „Eroberer“ von Saarbrücken an, die schon beim Herannahen der Preußen sich auf die Spitzeren Höhen zurückgezogen hatten. Diese starke Stellung wurde nach blutigem Kampfe erstickt und das Korps Frossard zum Zurückgehen genötigt. Sein Weichen war aber zugleich das Signal für eine allgemeine Retirade bei den Franzosen. Auch das 3. Korps (Bazaine) und 4. Korps (Ladmirault), die zur Saar vorgeschoben waren, zogen es vor, sich ohne Kampf rückwärts zu konzentrieren. Mit der kaiserlichen Garde und dem 6. Korps bildeten sie dann jene Rheinarmee unter Bazaines Oberbefehl, deren Soldaten den Rhein nur als Gefangene gesehen haben, nachdem am 27. Oktober 1870 Bazaine mit 173 000 Mann sich in Metz ergeben hatte.

Auch in diesem Jahr haben die Franzosen zunächst, noch bevor der Krieg erklärt war, bekanntlich kleinere Abteilungen ins Oberelsaß vorgeschoben, und diesen sind dann offenbar durch die Frouze de Belfort stärkere Truppenmassen gefolgt. Bereits am 8. August wurde aber ihr Vormarsch zum Stehen gebracht, ein Teil bei Altkirch zum Zurückgehen auf Belfort genötigt. Am 10. August gingen dann die Deutschen zum Angriff über u. waren die Franzosen aus ihrer stark verschanzten Stellung bei Mülhausen und fast gleichzeitig trieben sie eine französische Brigade bei Lagarde in den Lunewiller Wald von Parroy. Ob es den bei Mülhausen Geworfenen noch möglich sein wird, Belfort auf Anwegen zu erreichen, das ist noch sehr die Frage, nachdem sie nicht auf das südwestlich gelegene Belfort hin, sondern in südlicher Richtung abgedrängt wurden. Erschwert wird somit dieser Rückzug durch die Nähe der Schweizer Grenze.

Jedenfalls ergeben sich schon jetzt Möglichkeiten des Vergleichs genug zwischen einst und heute; ihre Tragweite aber ist erst zu erkennen, wenn einmal die Operationen zum Abschluß gelangt sind und alle Einzelheiten der Deffentlichkeit zugänglich sind. Eine Waffentat erscheint freilich immer unerhörte, je mehr Einzelheiten darüber bekannt werden: der Sturm auf Bättich. Hier dürfen allerdings nicht Taktik und Strategie den Maßstab abgeben, will man ihn dereinst mit Taten von 1870

vergleichen, hier sprechen allein Heldenmut und Aufopferung ihre ehrene Sprache.

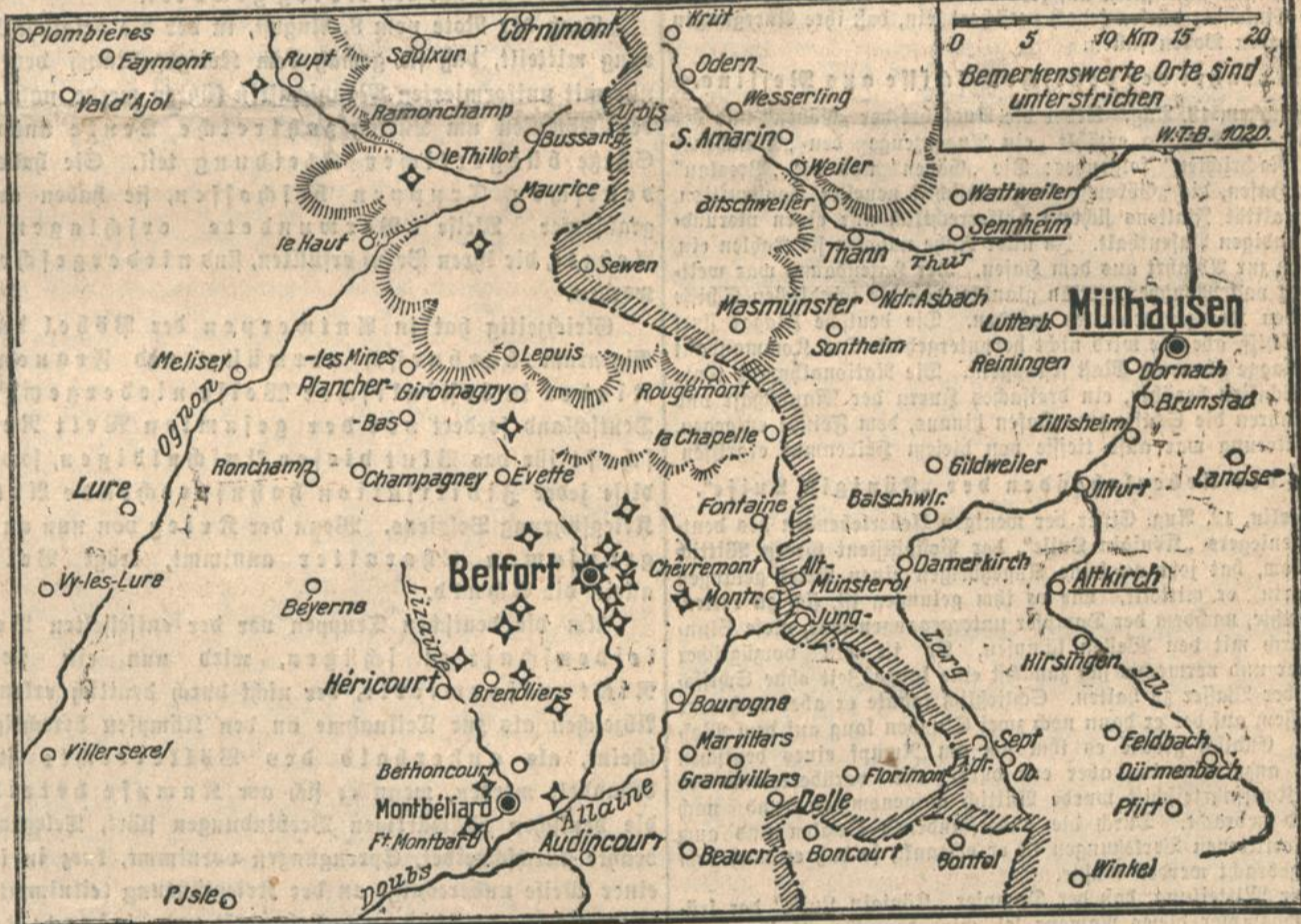
Deutschland vom Feinde frei.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Mit Genehmigung des Oberkommandos in den Marken.

Berlin, 13. Aug. Unseren braven Truppen, deren Führern und der obersten Kriegsleitung im Geiste Moltkes (und wir wollen den Grafen Alfred von Schlieffen nicht vergessen, den Unterrichter des deutschen Generalstabes in der Kunst der Leitung moderner Massenheere), wird es auch heute gelingen, Deutschlands Grenzen, wie ehedem, vor feindlichem Einbruch zu wahren. Dies beweist der deutsche Sieg über das verstärkte siebente französische Armeekorps westlich von Mülhausen im Oberelsaß. Wir wiederholen die erste amtliche Nachricht: Von Belfort in das Oberelsaß nach Mülhausen vorgebrungener Feind, anscheinend das siebente französische Armeekorps und eine Infanteriedivision der Besatzung von Belfort sind heute (10. August) von unseren Truppen aus einer verstärkten Stel-

hausen, Altkirch und Belfort ersehen läßt. In dem hierzu ausgegebenen Text heißt es: Aus der Siegesnachricht von Mülhausen geht, wie schon mitgeteilt hervor, daß wahrscheinlich das siebente französische Armeekorps und eine Belforter Division auf deutsches Gebiet vorgestoßen waren, wie das immer in der Absicht der französischen Heeresleitung lag. Seit Jahren war für den Kriegsfall ein solcher strategischer Ueberfall auf den linken Flügel unseres Aufmarsches geplant und Mülhausen galt als nächstes Ziel. Dieser Plan dürfte, wie die Meldung des Großen Generalstabes annehmen läßt, vereitelt sein, und die Franzosen sind nicht nur zurückgetrieben worden, sondern sie sind nach Süden abgedrängt. Im Süden liegt die neutrale Schweiz, die gegen jede Neutralitätsverletzung auf der Wacht steht und ihren Boden durch drei Armeekorps schützt. Dem siegreichen Vorgehen gegen Lüttich ist das Vorgehen gegen die eindringenden Franzosen im Süden der Reichsgrenze gefolgt, und auch hier wurde eine Offensive, gegen die wahrscheinlich stark besetzte Feldstellung der Gegner, mit vollem Erfolge durchgeführt. Das französische 21. Armeekorps scheint während der Aktion des benachbarten 7. Armeekorps nichts unternommen zu haben. Mit felsenfester Zuversicht, inniger Dankbar-



lung westlich Mülhausen zurückgeworfen. Diese Meldung läßt darauf schließen, daß unsere Gegner Zeit hatten, sich durch Gelbbefestigungen den Ausgang aus den Gebirgsengen zu erleichtern. Besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß es gelang, den Feind in südlicher Richtung abzurängen, mithin ihn seines natürlichen Rückzuges zu berauben.

Der Vorgang bei Mülhausen erinnert an die Lage der kaiserlichen Armee bei Beginn des Feldzuges 1866 in Böhmen. Damals drangen die Preußen in drei Kolonnen über das Gebirge in Feindesland auf Engstrassen ein. Der rechten Flügelkolonne bei Trautenau gelang das Ausmünden aus dem Gebirge zunächst gegenüber dem Feldmarschallleutnant Freiherrn von Gabelentz nicht. Am folgenden Tage erst wurde diese Kolonne durch die mittlere Kolonne der Garde im Gefecht bei Soor entlastet, während die linke Flügelkolonne des General von Steinmetz sich den Eingang nach Böhmen durch die siegreichen Gefechte bei Nachod, Stalitz und Schweinshädel schafften.

Damals half uns zunächst die Gnade Gottes und die Tapferkeit unserer Truppen, das überlegene Zündnadelgewehr und die Stoktattik der Oesterreicher, die in seinem Feuer zusammenbrach. Am 10. August 1914 galt es für die Franzosen, den Kleintalbürgen aus den Gebirgsengen entgegenzutreten und, wie es scheinen will, der überlegenen deutschen Umflügelungstaktik. Die Gebirgsstraße Mülhausen-Belfort liegt nunmehr für die deutsche Offensive offen.

Inzwischen ist uns die nebenstehende, zur Veröffentlichung genehmigte Karte zugegangen, aus der sich die Lage von Mül-

heit und Treue begleitet das deutsche Volk in all seinen Gedanken die deutsche Armee auf ihrem Siegesweg.

Die ersten französischen Kanonen in Straßburg.

M.T.B. Berlin, 14. Aug. Vor dem Kaiserlichen Palast in Straßburg stehen seit gestern nachmittag die vier ersten, den Franzosen in der Schlacht bei Mülhausen abgenommenen Feldgeschütze, die von den Mannschaften unter dem Jubel der Bevölkerung eingebracht wurden. Ebenso stehen in Allenstein vor dem Generalkommando vier eroberte russische Geschütze.

= Straßburg, 13. Aug. Wir lesen in der „Straßb. Post“: „Das war ein ungewohntes Bild, das sich am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr in der Weisengasse bot! Nicht zum Bahnhof gings, sondern vom Bahnhof her kam ein Zug mit klingendem Spiel, von jung und alt begeistert umdrängt. Die braven 99er kamen zurück aus dem Oberelsaß, wo sie an der großen Schlacht nicht mehr hatten teilnehmen können, und brachten die ersten Siegestrophäen mit, die von unseren siegreichen Truppen dort erbeutet worden sind: vier französische Feldgeschütze. Mancher merkte nicht gleich, daß es sich um Beutestücke von den Feinden handelt, bis ein Wissender ihn auf den Bemerk auf der Vorderseite der Schilde aufmerksam macht: Erobert I.R. 126. II. Bat. Von Hochrufen begleitet gings über den Broglie zum Kaiserplatz, wohin vom Gouvernement aus

als bald der Gouverneur und andere höhere Offiziere folgten. Die Siegestrophäen wurden vor dem Kaiserpalast mit der Mündung nach der Universität zu aufgestellt, und nun wurde der Zweck des Aufzugs klar. Der Gouverneur Generalleutnant v. Eberhardt berichtete in markigen Worten von den tapferen Württembergern, die diese Trophäen erbeutet hätten und die er den anderen Truppen als Vorbild hinstellen könne; in der Nähe von Sennheim seien sie vom 2. Bataillon des 126. Infanterieregiments erobert worden. Aus kräftigen Männerlehnen erscholl am Schluß der Ansprache des Gouverneurs ein dreifaches Hurra, und neugierig drängte sich die Menge an die vier Feldkanonen, sorgsam jede Schramme prüfend.

Bald waren auch soldatische Fachleute zur Stelle, die die Geschütze als veraltet erklärten, aber den Verschluß als anscheinend praktisch bezeichneten. Die langgezogenen graugeschickenen Rohre haben Vorrichtungen, die den Rücklauf des Geschützes durch eine Flüssigkeitsbremse aufheben; zum Schutze der das Geschütz bedienenden Mannschaften ist ein Schildeisen aus vertikalen Stahlplatten vorhanden. Die Geschütze sind vom Schneider-Canet-System, hergestellt in den Werkstätten von Puteaux und St. Chamons, haben ein Kaliber von 75 Zentimeter, entsprechen also unserem deutschen Feldgeschütz, und stammen aus den Jahren 1899 und 1901. Auch die äußere Ausstattung der Geschütze machte für den Kenner einen wenig guten Eindruck, das Lederzeug moßig und brüchig, die einzelnen Zubehörtteile in sehr mangelhaftem Zustand. Vom Humor der französischen Bedienungsmannschaften zeugt eine Bleistiftinschrift à Berlin! Vielleicht geht dieser Wunsch in Erfüllung, nur etwas anders als der hoffnungsvolle Artillerist es meinte.

Selle Freude erweckten diese ersten Siegestrophäen, und Alt und Jung drängte sich in hellen Haufen um die erbeuteten Geschütze. Man sah Hoch wurde auf die braven 126er gebracht, und jedes Auge leuchtete auf vor stiller Freude bei diesen ersten greifbaren Zeichen des deutschen Sieges. Das Deutsche Reich und besonders Straßburg darf stolz sein auf seine tapferen Württemberger.

Der Krieg zur See.

M.B. Berlin, 14. Aug. In die kriegsfreiwilligen Marinesoldaten erklärt das Reichsmarineministerium folgenden Aufruf: Weitere Anmeldungen kriegsfreiwilliger für den Marinesoldatendienst werden entgegengenommen. Bevorzugt werden junge Leute mit technischer Vorbildung und soldater Lebensführung, in erster Linie solche, die bereits ein Pilotenexamen bestanden oder eine Fliegerausbildung begonnen haben. Die Anmeldungen sind schriftlich oder persönlich von 1—3 Uhr nachmittags zu richten an die Geschäftsstelle des freiwilligen Marinefliegerkorps, Berlin W., Mattheistraße 9.

M.B. Berlin, 14. Aug. Der Admiralstab der Marine gibt bekannt: Dem Admiralstab gehen täglich Anregungen für unsere Seekriegsführung zu, welche zeigen, wie lebendig das Interesse für unsere Flotte im deutschen Volke ist. Bei der Fülle der Arbeit ist es leider dem Admiralstab unmöglich, auf jede derartige Anregung zu antworten. Die Einsender dürfen jedoch versichert sein, daß ihre Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Ausfahrt der deutschen Schiffe aus Messina.

München, 13. Aug. Ueber die Ausfahrt der „Göben“ und der „Breslau“ aus Messina erzählt ein Augenzeuge den „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgendes: Die „Göben“ und die „Breslau“ lagen im Hafen, die „Göben“ als Prachtschiff neuester Konstruktion. Die Neutralität Italiens sicherte völkerrechtlich nur einen vierundzwanzigstündigen Aufenthalt. In aller Ruhe nahmen sie Kohlen ein, rüsteten sich zur Abfahrt aus dem Hafen. Der Hafendamm war weit hin schwarz voll Menschen. Man glaubte, daß die feindlichen Schiffe die deutschen Kreuzer erwarten würden. Die deutsche Flagge flirrte mit dem Schiffe, aber sie wird nicht heruntergeholt. Der Kommandant ließ die Flagge oben am Mast festnageln. Die Nationalhymne tönte von den Schiffen herüber, ein dreifaches Hurra der Mannschaft und langsam fuhren die Schiffe zum Hafen hinaus, dem Feinde entgegen. Die Bevölkerung war aufs tiefste von diesem Heldennut ergriffen.

Einer der Ueberlebenden der „Königin Luise“.

Berlin, 12. Aug. Einer der wenigen Ueberlebenden des deutschen Minenlegers „Königin Luise“, der Postassistent Georg Wittich aus Pankow, hat jetzt an seine Angehörigen einen Brief gelangen lassen, worin er mitteilt, wie es ihm gelungen ist, sich zu retten. Wittich mußte, nachdem der Dampfer untergegangen war, viele Stunden hindurch mit den Wellen kämpfen. Er ist ein vorzügliches Schwimmer und vermochte sich zunächst eine lange Zeit ohne Schiffsplanke über Wasser zu halten. Schließlich konnte er aber doch eine Planke fassen, auf der er dann noch zwei Stunden lang auf dem Wasser trieb. Endlich glückte es ihm sich am Rumpf eines deutschen Schooners anzuklammern, aber erst durch ein vorüberkommendes deutsches Rauffahrtschiff wurde Wittich aufgenommen und nach Westerland gebracht. Durch die ausgestandenen Qualen und auch durch die erlittenen Verletzungen ist er erkrankt, so daß er nach dem Lazarett gebracht werden mußte.

Zu der Mitteilung, daß der Dampfer „Königin Luise“ der frühere Lloyd-Dampfer dieses Namens sei, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, daß hier ein Irrtum vorliege. Der frühere Lloyd-Dampfer sei schon durch seine Größeverhältnisse und die langsame Fahrt für den hier verfolgten Zweck nicht geeignet gewesen. Es handle sich vielmehr um einen der Sapag bisher gehörenden Turbinendampfer von ca. 2000 Tonnen.

Deutschland und der Krieg.

M.B. Berlin, 14. Aug. Die beschleunigte Einfindung ausländischer Zeitungen an die Sektion 3B des Großen Generalstabes, Berlin N.W. 40, wird nach wie vor mit besonderem Danke angenommen. Eine Rücksendung, wie sie teilweise erbeten wurde, kann leider nicht stattfinden. Zeitungen, die älter als acht Tage sind, haben keinen Wert.

Berlin, 14. Aug. In Berlin allein haben sich nicht weniger als 150 inaktive Generale als Kriegsfreiwillige gemeldet. Darunter sind selbstverständlich nicht diejenigen verabschiedeten oder zur Disposition gestellten Generale, die auf Grund der Mobilmachung dienstliche Verwendung gefunden haben, mit eingerechnet. Sondern diese 150 Generale haben gebeten, in Reih und Glied, ohne Rang und Charge, mit ins Feld ziehen zu dürfen!

Eine Kriegstraumung im Strelitzer Fürstentum.

Berlin, 13. August. Wie aus Neustettin gemeldet wird, fand am Dienstag mittag 12 Uhr im dortigen Residenzschloß in aller Stille die Kriegstraumung der Herzogin Marie, der Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, mit dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe statt. Zugegen waren außer den Strelitzer Fürstlichkeiten die Zwillingsschwester des Prinzen

Julius Ernst, Prinzessin Karola zur Lippe, und Prinz Bernhard zur Lippe mit seiner Gemahlin, der Gräfin von Biesterfeld.

Deutschlands Warnung an Frankreich und Belgien.

M.B. Berlin, 14. Aug. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Deutschlands Warnung an Frankreich und Belgien“:

Durch Vermittlung einer neutralen Macht ist folgendes mitgeteilt worden:

1. Der französischen Regierung:

Die Meldungen der deutschen Truppen lassen erkennen, daß dem Völkerrecht zuwider in Frankreich der Volkskrieg organisiert worden ist. In zahlreichen Fällen haben Landeseinwohner unter dem Schutze der bürgerlichen Kleidung heimtückisch auf deutsche Soldaten geschossen. Deutschland erhebt Einspruch gegen eine derartige Kriegführung, die dem Völkerrecht widerspricht.

Die deutschen Truppen haben Anweisung erhalten, jede feindselige Handlung der Landeseinwohner mit den härtesten Maßnahmen zu unterdrücken. Jeder Nichtsoldat, der Waffen führt, der die deutschen rückwärtigen Verbindungen stört, der Telegraphendrähte durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz in irgend einer Weise unberechtigt an der Kriegshandlung teilnimmt, wird sofort handrechtlich erschossen werden.

Wenn die Kriegführung dadurch einen besonders scharfen Charakter annimmt, so trifft Deutschland dafür nicht die Verantwortung. Frankreich allein ist verantwortlich für die Ströme Blutes, die sie toten würde.

2. Der belgischen Regierung:

Die königlich belgische Regierung hat Deutschlands aufrichtig gemeintes Anerbieten, ihr die Schrecken eines Krieges zu ersparen, zurückgewiesen. Sie hat dem deutschen, durch die Maßnahmen der Gegner Deutschlands gebotenen Einmarsch bewaffneten Widerstand entgegengelehrt. Sie hat den Krieg gewollt.

Trotz der Note vom 8. August, in der die belgische Regierung mitteilt, daß sie gemäß dem Kriegsgebrauch den Krieg nur mit uniformierten Mannschaften führen werde, nahmen an den Kämpfen um Lüttich zahlreiche Leute unter dem Schutze bürgerlicher Kleidung teil. Sie haben die deutschen Truppen beschossen, sie haben auch in grausamer Weise Verwundete erschlagen und Ärzte, die ihren Beruf erfüllten, niedergeschossen worden.

Gleichzeitig hat in Antwerpen der Pöbel deutsches Eigentum barbarisch verwüstet und Frauen und Kinder in bestialischer Weise niedergemetzelt. Deutschland fordert vor der gesamten Welt Rechenschaft für das Blut dieser Unschuldigen, sowie für die jeder Zivilisation hohnsprechende Art der Kriegführung Belgiens. Wenn der Krieg von nun an einen grausamen Charakter annimmt, trägt Belgien allein die Schuld.

Um die deutschen Truppen vor der entfesselten Volksleidenschaft zu schützen, wird nun ein jeder Nichtuniformierte, der nicht durch deutlich erkennbare Abzeichen als zur Teilnahme an den Kämpfen berechtigt erscheint, als außerhalb des Völkerrechts stehend behandelt werden, wenn er sich am Kampfe beteiligt, die deutschen rückwärtigen Verbindungen stört, Telegraphendrähte durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz in irgend einer Weise unberechtigt an der Kriegführung teilnimmt. Er wird als Franktireur behandelt und sofort handrechtlich erschossen werden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

M.B. Serajewo, 13. Aug. Zu Ehren der Offiziere der aus Stutari hier eingetroffenen deutschen Truppenabteilung gab der Landeschef Potiorek im Konal ein Diner, wozu auch der deutsche Generalkonsul Dr. Eiswold geladen war. Der Landeschef und der Kommandant der deutschen Truppenabteilung, Major Schneider, wechselten herzliche Trinkprüche auf die verbündeten Herrscher und die beiden Armeen. Gestern nachmittag rückten die deutschen Truppenabteilungen in Parade mit der Fahne aus und marschierten zu dem Orte, wo das Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin verübt wurde. Major Schneider hielt eine ergreifende, zündende Ansprache, worauf die Truppen ein Gebet verrichteten. Mit einem dreimaligen Hurra auf Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm schloß die Feier, die auf das zahlreiche Publikum einen tiefen Eindruck machte.

Wien, 14. August. Der wegen Krankheit von seinem Posten abberufene österreichisch-ungarische Botschafter in Rom ist gestern aus Rom hier eingetroffen.

M.B. Berlin, 14. Aug. Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Graf Szapary, ist heute vormittag auf der Rückreise nach Wien hier eingetroffen.

Zur englischen Kriegserklärung.

M.B. Wien, 14. Aug. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs nicht überraschend seien. Sie seien die natürlichen Fol-

gen des guten Verhältnisses zwischen den beiden Ententemächten. Die Kriegserklärung Englands treffe Oesterreich-Ungarn nicht unvorbereitet. Die Blätter weisen darauf hin, daß Frankreich schon während der Balkankriege, wo es immer möglich gewesen sei, die Wege Oesterreich-Ungarns zu kreuzen gesucht habe.

Die Blätter erklären, es sei daher nicht verwunderlich, daß die angeblich so friedliebende Republik Frankreich hinter ihrem russischen Bundesgenossen, dem konservativen Zarenreich, das sich für Mörder und Mordgehilfen interessiert nicht zurückbleiben zu können glaubt. Wenn sich England zur Rechtfertigung seines Vorgehens auf den in Verletzung der Neutralitätsverträge erfolgten Einmarsch deutscher Truppen in Belgien beruft, so zeigt sich, wie das „Fremdenblatt“ ausführt, in der angeblichen Fürsorge Englands für die Unverletzbarkeit belgischen Bodens nur der Vorwand, abgeleitete Verbindlichkeiten zu erfüllen, die zu einer Zeit des allgemein gewordenen Deutschen Hasses eingegangen worden seien.

Die Blätter betonen übereinstimmend, daß Oesterreich-Ungarn in voller Zuversicht und im Vertrauen auf seine Stärke und die Kraft seiner Verbündeten den Kampf aufnehmen und entbietet die herzlichsten Grüße den waderen österreichischen Seeleuten, die für die größte Sache kämpfend, für Oesterreich-Ungarn neue Lorbeeren erringen werden.

Den Blättern zufolge hat der amerikanische Botschafter in Wien den Schutze der englischen Untertanen in Oesterreich-Ungarn übernommen.

Die Haltung Rußlands.

Der Nord in der deutschen Botschaft.

M.B. Berlin, 13. Aug. Ueber den von dem Petersburger Blutdürstigen Mob verübten Mord an dem großen Hofrat Kattner, der in der deutschen Botschaft zurückgeblieben war, schreibt der „Berl. Lokalanzeiger“:

Wie sich jetzt herausstellt, ist die morgigerige Volksmasse ungehindert in die im Zentrum Petersburgs gelegene Botschaft eingedrungen, machte zuerst den großen deutschen Beamten in bestialischer Weise nieder, plünderte die Räume und steckte das Palais in Brand. Als die Polizei und die Feuerwehr heranrückten, war das Entsetzliche bereits geschehen.

Hofrat Kattner, der aus Schlesien stammte, machte als Kriegsfreiwilliger den Feldzug von 1870/71 mit Auszeichnung mit. Nach Beendigung des Krieges bezog er die damals noch deutsche Universität in Dorpat in Livland, wo er besonders mit dem Korps der Kurländer in nahe Beziehungen trat. Bis an sein Lebensende unterhielt er mit den baltischen Deutschen, die seine ungewöhnlichen geistigen und gesellschaftlichen Gaben hochschätzten, enge Freundschaftsbande.

Englands scheinheiliges Verhalten.

Leipzig, 13. August. Von gut unterrichteter Seite wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben:

Dresden hatte bekanntlich seit Jahrzehnten eine sehr starke englische Kolonie, die von der Bevölkerung und den Behörden stets mit großem Entgegenkommen behandelt wurde. In einzelnen Kreisen dieser Kolonie machte sich kurz nach der Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien eine auffällige Bewegung bemerkbar. Zahlreiche Engländer reisten plötzlich in ihre Heimat zurück, obgleich sie kurz vorher nicht die Absicht dazu hatten und zur Zeit der Abreise auch kein ersichtlicher Grund zu dieser vorlag. Unter diesen plötzlich Abreisenden befanden sich englische Militärs und Angehörige der Armeeverwaltung. Andere hatten mit jenen Kreisen und mit denen der englischen Politik enge Familienverbindungen. Augenblicklich ist diesen Mitgliedern der Dresdener englischen Kolonie schon geraume Zeit vor dem Einmarsch deutscher Truppen in Belgien von ihren einigen weithin Freunden in der Heimat der bevorstehende Bruch Englands mit Deutschland angedeutet und ihnen der Rat gegeben worden, schleunigst nach England zurückzukehren. Daher die Bewegung und der plötzliche Ausbruch in der englischen Kolonie.

Man darf auch aus dieser Tatsache den Schluß ziehen, daß die Entzweiung Sir Edward Greys über das deutsche Verhalten gegenüber Belgien eitel erdacht war, und daß der Krieg gegen uns längst beschlossen war, ehe ein deutscher Soldat die belgische Grenze überschritten hatte. Es wäre interessant, einmal festzustellen, ob eine auffällige Abwanderung der Engländer vor einigen Wochen auch in anderen deutschen Fremdenorten stattgefunden hat.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

Stuttgart, 13. Aug. Im 17. württembergischen Reichstagswahlkreis hat bei Ausbruch des Krieges die nationalliberale Partei ihre Kandidatur zu Gunsten des Zentrumskandidaten Stiegele zurückgezogen und diesem Beispiel ist der von Zentrum Angehörigen gegen die offizielle Parteikandidatur aufgestellte Schutzhelfer Mannig gefolgt. Jetzt hat auch die sozialdemokratische Partei die Kandidatur Mannigs aufgegeben und ihren Anhängern Wahlentscheidung empfohlen. Damit ist Stiegele der einzige Kandidat.

Wien, 14. Aug. Der Dampfer „Baron von Gautsch“ (dem Namen nach offenbar ein österreichisches Schiff), der heute mittag Lussin-Grande auf dem Wege nach Triest verließ, ist bei dieser Fahrt gesunken. Die Zahl der an Bord des gestrigen gesunkenen Dampfers Baron von Gautsch befindlichen Personen, einschließlich Besatzung betrug 300. Mehr als 150 Personen wurden gerettet. Sie sind gegenwärtig in Pola und werden bei nächster Gelegenheit nach Triest gebracht werden.

Briefkasten.

Alter Abonnent in D. Es ist in diesen Kriegsjahren den Redaktionen streng verboten, über Dinge, die mit militärischen Ereignissen, Maßnahmen etc. in Zusammenhang stehen, anderes zu veröffentlichen, als was das amtliche gepuffte Material der Wolffschen Telegraphen-Agentur enthält, oder was eine besondere Genehmigung der Militärbehörde erlaubt. Infolgedessen sind wir auch zu unserm Bedauern nicht in der Lage, Ihre Anfrage beantworten zu können.

D. in S. Im September werden die ausgemerkten Werke dem Train überwiesen, der sie dann Mitte Oktober verkauft. (1007)

Öffentliche und private Hilfsstätigkeit.

Berlin, 14. Aug. Der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Zollausseher, Assistenten und Sekretäre...

Berlin, 14. Aug. In der gestrigen Kriegssitzung der Spandauer Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, einen Kredit von 500 000 Mark zu bewilligen.

Berlin, 13. Aug. Betreffs der Sammlung für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat der Staatssekretär des Reichspostamtes...

Berlin, 12. Aug. Dem Vaterländischen Frauenverein fließen von allen Seiten Spenden in Geld und Waren zu...

Berlin, 12. Aug. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der „Oberhessischen Rostwerke und chemischen Fabriken A.G.“ wurde mitgeteilt...

Halle, 13. Aug. Die hiesigen Sozialdemokraten stellten ihr Volkshaus der Militärverwaltung für Lazarettzwecke zur Verfügung.

Hamburg, 11. Aug. Für die Kriegshilfe hat Herr Wilhelm A. Nibemann den Betrag von 100 000 Mk. gezehnet.

W. T. B. Aachen, 14. Aug. Der Landkreis Aachen hat 150 000 Mark für Kriegszwecke bewilligt und dem Roten Kreuz überwiesen.

Aachen, 12. August. Für die Zwecke des Roten Kreuzes stellte Frau Mayer ihren großen Brillantschmuck zur Verfügung...

Köln, 10. Aug. Der A. Schaafhausensche Bankverein hat 50 000 Mark für die Zwecke des Roten Kreuzes und der Hinterbliebenen-Fürsorge zur Verfügung gestellt.

Köln, 10. Aug. Die Firma Leonhard Tief teilt mit, daß sie das vor wenigen Jahren in Daun in der Eifel von ihr errichtete Erholungsheim für ihre weiblichen Angestellten...

Darmstadt, 11. Aug. Darmstädter Blätter wissen von einer ganz vorbildlichen Tat zu berichten. Eine ältere Frau, die in Mainz in ganz einfachen Verhältnissen lebt...

München, 11. Aug. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Magistrats dankte Oberbürgermeister v. Borst in einer einbruchsvollen Ansprache den in München lebenden Amerikanern für ihre warmherzige Anteilnahme...

Der Herr des Todes. Roman von Karl Kosner. (46. Fortsetzung.)

Herrera stand am Fenster, hatte die Rechte um den Bronzegriff gelegt und sah blidlos hinaus ins Weite...

„Ich habe früher nicht recht zugehört,“ sagte er langsam. „Wie war das doch — bitte, sagen Sie mir noch einmal, wie es kam.“

„Ich war um zehn Uhr dort und habe das Mädchen, das geöffnet hat, nach der gnädigen Frau gefragt. Sie hat mir erst den Brief abnehmen wollen und hat gemeint, ich soll nur warten, aber ich habe gesagt, ich müßte ihn an die gnädige Frau direkt abgeben.“

Herrera nickte. Er zwang sich zur Ruhe. Am liebsten hätte er den Mann zu schnellerem Sprechen angetrieben; aber er hielt an sich in seiner Angst davor, daß ihm dann Worte aus der Schilderung entgehen könnten.

Königs beabsichtigten Ehrengeld zur Hälfte dem Wohlfahrtsausschuß und zur anderen Hälfte dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen.

Würzburg, 11. Aug. Der Magistrat bewilligte zur Kriegsfürsorge vorläufig 200 000 Mark.

Badische Chronik.

h. Mannheim, 14. Aug. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich gestern in fünfviertelstündiger Beratung mit den durch den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen...

Grünsfeld (A. Mosbach), 13. Aug. Gestern früh 5 Uhr ereignete sich unterhalb des hiesigen Bahnhofs ein schreckliches Unglück. Der aus Neudeniau stammende, verheiratete Hamburger wurde, als er einem von Würzburg kommenden Zuge ausweichen wollte...

Freiburg, 13. Aug. Unablässig ist man hier bemüht, das Los derjenigen Familien, deren Häupter im Felde stehen, zu erleichtern. Am nächsten Montag werden drei Kinderhorte eröffnet...

Willingen, 13. Aug. Die Wiesen, welche gestern in der Stadt zirkulierten, sind abgeschlossen. Sie haben ergeben, daß aus hiesiger Stadt zirka 300 Familienväter ins Feld gezogen sind...

Konstanz, 13. Aug. Ertrunken ist gestern nachmittag im städtischen Volkshaus der 20jährige Sohn des Geschäftsinhabers, Kaufhaus Swars, hier, infolge eines Herzschlages.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. August.

Der Landsturm. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die laut Ausruf des Kommandierenden Generals des 14. Armeekorps verfügte Anmeldung zur Landsturmrolle vorerst lediglich den Zweck hat...

Die Karlsruher Handelstammer erläßt im Inseratenteil der heutigen Nummer einen Ausruf, in dem sie an das gesamte Publikum, vor allem an die wohlhabendsten Kreise, das dringende Ersuchen richtet...

Die Schweizer und der Krieg. Von der freundlichen Erinnerung, die in der Schweiz für Deutschland in dem derzeitigen europäischen Kriege herrscht, gibt nachstehender Schlußsatz aus einem an eine hiesige Großfirma gerichteten Briefe aus Luzern deutlich Kenntnis...

Der Verein der Barrenagenten für Karlsruhe und Umgebung. E. B. hat für seine zur Fahne einberufenen Mitglieder auf vorherigen Beschluß des Gesamtvorstandes, die Vertretung und die Wahrung deren Interessen kostenlos übernommen...

Unterstützung. Die Inhaber der Firma H. Fuhs Söhne (Karlsruhe-Rheinhafen) haben beschlossen, den Familien ihrer zu den Waffen gerufenen Arbeiter und Vorkarbeiter eine nach Bedürfnis...

nis und Anstellungsbauer bemessene fortlaufende Unterstützung zu bewilligen.

Steuerfreie Liebesgaben. Steuerfreiheit für Liebesgaben ist vom Bundesrat bewilligt worden. Einmal bleiben von der Schenkungssteuer befreit alle Zuwendungen zu Gunsten der Zwecke, die von den Deutschen Vereinen vom Roten Kreuz verabsichtigt werden...

Zusammenstellung der Beschränkungen im Post- und Telegraphenverkehr. Die Beschränkungen im Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz infolge des Krieges sind einzeln der Reihe nach mitgeteilt worden. Sie dürften deshalb nicht jedem gegenwärtig oder zur Hand sein...

Die unvernünftigen Chauffeurs. Es wird uns geschrieben: Gestern früh wurde in der Karlstraße das fünfjährige Schicksel eines hiesigen Arztes durch Unvorsichtigkeit des Chauffeurs, der kein Warnungszeichen von sich gab, von einem Automobil erfasst...

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 14. August 1914.

Die Hauptmasse des hohen Druckes scheint heute über der Nordsee zu liegen; von dort aus ragt er in Form einer breiten Zunge weit in das Binnenland herein. Der zweite Kern über dem Südosten ist verschwunden. Die Depression über dem Nordosten besteht fort...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Barometer, Thermometer, Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel. Rows for 13. Nacht, 14. Morg., 14. Mitt.

Höchste Temperatur am 13. August: 28,2 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14,5 Grad.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 14. August früh: Triest halb bedeckt 24 Grad, Florenz bedeckt 21 Grad.

Echter Chartreuse Likör. Vertreter: Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Els.

Vöhrenbach Höhenluftkurort. bad. Schwarzw. 800 m ü. d. M. Prosp. frei d. Verkehrsverein u. Bürgermeisterrat

„Da ist sie gegangen und hat gesagt, ich soll im Flur warten, sie wollte es der Frau Oberst sagen. Und nach ein paar Minuten ist sie wiedergekommen und hat gesagt, die gnädige Frau käme gleich.“

Er hielt ein, strich sich in einer verlegenen Bewegung mit dem Handballen das Schläfenhaar nach vorne und schluckte. Dieser gespannte Ausdruck in den Augen seines Herrn, die auf ihm lagen und ihn nicht freigaben, machte ihn selbst ängstlich...

„Ja —?“ „Erst das fragende Wort Herreras rüttelte ihn wieder auf.“

„Und dann, nach einer Weile ist die Tür auf der andern Seite aufgemacht worden, und die alte Dame hat mir gesagt, daß ich eintreten soll. Sie hat gesagt, von wem ich käme, da habe ich ihr den Brief gegeben und habe gesagt, das stünde da drin, sie möchte nur den Brief lesen — den müßte ich ihr persönlich geben. Und der Herr hätte gesagt, daß ich warten soll, ob nicht eine Antwort wäre —.“

Herrera nickte hastig. Er konnte nicht mehr warten — alles das erschien ihm so unsinnig —. Die Mutter hatte seinen Brief geöffnet — sie hatte ihn gelesen — und er stand hier in dem Hotelzimmer und redete mit seinem Diener — und die Zeit verging —

Der Franz sprach weiter; seine Stirn war feucht geworden während des Berichtes, ihm war das Sprechen unter dem

Gefühle der starken Spannung, mit der sein Herr auf jedes Wort lauschte, wie eine harte anstrengende Arbeit. Seine Augen bohrten sich in die Ferne, suchten die Bilder, über die er sprach.

„Sie hat die ersten Zeilen überflogen und hat mich dann erst einen Augenblick ganz erschrocken angesehen, hat ganz ungeduldig etwas gesagt, was ich nicht verstanden habe, und hat sich dann ganz rasch auf einen Stuhl gesetzt, der neben ihr gestanden hat, und hat noch einmal in den Brief gesehen. Aber auch wieder nur ein paar Zeilen hat sie gelesen — und der Brief hat ihr ganz stark gezittert in den Händen — und dann auf einmal hat sie zu weinen angefangen — und hat geweint — ja —.“

„Und ich hab immer bei der Tür gestanden und hab' gewartet — ja —. Ganz lang hat sie geweint — aber dann hat sie wieder nach dem Brief gegriffen und hat mir ganz schnell, daß ich's kaum verstanden hab', gesagt, ich soll warten, und ist aus dem Zimmer gegangen —“

Eine Weile ist sie dann draußen geblieben. Aber, wie sie wiedergekommen ist, hat sie den Brief noch immer in der Hand gehabt. Sie ist jetzt etwas ruhiger gewesen — das heißt, sehr erregt war sie ja noch immer; aber sie hat doch reden können. Sie hat gesagt, ich soll mich setzen, und hat mich Verkleidenes gefragt, so daß ich gar nicht Zeit zum Antworten gehabt hätte, auch wenn ich Antwort hätte geben dürfen. Dann hat sie ein Blatt Papier genommen und hat mit Bleistift etwas aufgeschrieben wollen — das hat sie dann aber auch nicht getan — und hat auf einmal wieder die Augen voll Tränen gehabt und hat gesagt: „Sagen Sie nur dem Herren, er soll kommen — sagen Sie, ich erwarte ihn — so schnell wie möglich soll er kommen!“ Da bin ich dann gegangen und bin hergefahren. (Fortsetzung folgt.)

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtjäten, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,

Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

281J

Aufruf.

Der Krieg ändert nichts an bürgerlichen Rechtsverpflichtungen; alle Verträge und Verbindlichkeiten sind einzuhalten und zu erfüllen. Unter der Not der Zeit haben auch die kaufmännischen Geschäfte schwer zu leiden. An das gesamte Publikum, vor allem an die wohlhabenderen Kreise, ergeht das dringende Ersuchen, unbezahlte Rechnungen möglichst ungestört zu bezahlen und einen Kredit von den Kaufleuten, die jetzt ihrerseits alles sofort, meist sogar im voraus alles bar bezahlen müssen, nicht mehr in Anspruch zu nehmen. Der Zahlungsfähige, der seine Gläubiger warten lässt und sein Geld ängstlich zurückhält, verlegt in gegenwärtiger Zeit seine Pflicht dem Gemeinwohl und dem Vaterlande gegenüber. Am Interesse unseres gesamten Wirtschaftslebens und insbesondere, um unsern kaufmännischen Mittelstand vor unheilbaren Schädigungen zu bewahren, ist Barzahlung und gewissenhafte, rechtzeitige Erfüllung fälliger Verbindlichkeiten dringend erforderlich und unabwendbar.

Karlsruhe, den 14. August 1914. 13209
Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Sultan hat die **allgemeine Mobilmachung** der kaiserl. türkischen Armee mit Ausnahme des 7. Armeekorps und der 21. und 22. selbständigen Division am 3. August befohlen. **Türkische Untertanen, auf welche diese Ordre zutrifft, werden hiermit aufgefordert, sich den türkischen militärischen Behörden sofort zu stellen.**
Mannheim, den 12. August 1914.
Der Kais. Türkische Konsul.
Reiser. 5084a

An unsere verehrten Kunden!

Unsere beiden Teilhaber, Herrn Robert und Hermann Baer, sowie ein Teil unseres Personals würden als Verteidiger des Vaterlandes einberufen. Auch unsere Pferde mußten mit in den Krieg, deshalb werden wir aber dennoch bestrebt sein, unsere werten Kunden womöglichst rasch und pünktlich zu bedienen. Es wird allerdings wie bis heute ein regelmäßiger persönlicher Besuch nicht möglich sein. Deshalb erbiten wir geistl. Aufträge uns schriftlich oder telephonisch zukommen zu lassen. 5080a.3.1

A. Baer & Co.

Branntweinbrennerei u. Likörfabrik
Telephon 6. Graben. Telephon 6.

Schluss

des

Saison - Ausverkaufs

Samstag, 15. August

abends 9 Uhr.

Schuh-Haus

H. Landauer

Kaiserstrasse 183. 12148.2.2

Bestellen Sie

bei **Wilh. Schubert**, Brennerei, Freiburg i. B.

ein Postfäßchen

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen Mk. Sixto. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Verloren am Montag **3 Schlüffel** **Stich gedrohtene Birnen** von Degenfeld bis Gottesauerstr. (Geißhirt) billig zu haben. 13202
Abgabe: Kapellenstr. 16, V. 2.2 **Gerwigr. 48, 2. St., 113.**

Bei der Einleitung von Reservisten und Landwehrleuten sind Befehls- u. Ausrüstungsstücke aller Art von den Leuten in die Quartiere verschleppt und zum Teil dort zurückgelassen worden. Die Quartiere werden gebeten zurückgelassene Stücke an das unterzeichnete Ersatzbataillon abzugeben, da die Sachen dringend gebraucht werden. 13210

Ersatz - Bataillon
Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen

35 Pfennig.
Samstags 40 Pfennig. 1970

Reisfädel,
Zaumzeuge,
Fuhrgeschirre,
Tourgewagen,
Fahr- u. Reitutenfilien
und sonst verschiedenes
verkauft 5081a
J. Weinheimer, Raßatt.

Pfannkuch & Co.
Wieder eröffnet
unsere Filiale
Beiertheim
an der Albrücke
zwischen Beiertheim und
Zulaß. 13208

Fässer und Einmachständer
sind billig abzugeben. Eiserne Anfeuerspäße, pro Sad 30 Pfg. 337648 Baumeisterstraße 42.

Bilgig, Latein, Priv.-Unterr.
für Unterterrianer gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 13205 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Eingartierung wird angenommen. 337639 Rheinstraße 29, 3. St.

Entbindungsklinik
Annemasse
Genf, 1, Fusterie 1.
Frau J. Gogniat, Directrice.

Schneidernähmaschine
fast neu, billig zu verkaufen. 337676.2.1 Kronenstr. 27, 3. St.

Anzüge
alle Größ., Maßarb., neuer Smol.-Anzug, gut erhalt., eins., gekreift, Gosen, Jopp., Westen, Dam.-Kleider Säum u. noch versch. Sach. Spottbill. 337651.2.1 Bähringerstr. 28, 11.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden **Herrn Wilhelm Ludwig, Privatier,** in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis Sonntag, den 16. d. Mis., vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus einzuladen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. 13211 Der Vorstand.

Gute ausgiebige Nahrungsmittel

zum billigen Leben:
Naturreis, sehr ausgiebig
Haferpräparate
Grünkerne, neue
Krautschrot für Brot, Suppen etc.
Frucht-Butter, ist. Pflanz.-Marg.
Nährsalz - Fruchtkaffee, schmeckt wie Bohnenkaffee
Nährsalz - Kakao } nicht stopfend
Nährsalz - Schokoladen }
Fruchtsäfte u. Marmeladen zu Breien, Limonaden etc.
Familientees
Kindernahrungsmittel, die bestbekömmlichsten.

Reformhaus Neubert

Kaiserstraße 122 und 87. 13206

Rudolf Wieser
Kaiserstr. 153.
13207

Der Mehlpreis beträgt bis auf weiteres:
Mk. 41.- für Weizenmehl 0
Mk. 39.- für Weizenmehl I
(hintere Sorten sind nicht vorhanden)
Mk. 36.- für Roggenmehl I
(nur diese Sorte ist auf Lager)
ab Mühle.
Das Mehl kann auch zugefahren werden gegen billige feststellten Fuhrlohn. 5082a
Verkäufe erfolgen nur gegen Barzahlung.
Gesellschaft für Branerei, Spiritus- und Preßhese-Fabrikation, vorm. G. Sinner
Karlsruhe-Grünwinkel.

Guterhaltener Kinderliegwagen
sofort zu kaufen gesucht. Gest. Off. mit Preis unter Nr. 337640 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 337670

Boger,
selten schönes Tier, 4 Monate alt, umständehalber billig abzugeben. 337670 Gerrenstraße 16, part.

Gut erhaltener Kinderliegwagen
ist billig zu verkaufen. 337662
Dürkopp, gut erhalten, bill. abzug. 337662.2.1 Bähringerstr. 28, 2. St.

Israelitischer Verein „Lauras Chajim“.
Im Weiszaal, Marienstr. 16, findet am Samstag, den 15. d. Mis., vormittags 9 1/2 Uhr, ein Gottesdienst aus Anlaß des Krieges statt. Der Vortrag ist 10 1/2 Uhr. 337679

Stellen-Angebote.

Lichtiger Bauhölzer
per sofort gesucht. 13195.2.3
Schlosserei Scheffelstr. 57.

Alleinmädchen
gesucht, das gut kochen kann. Angenehme Stellung, hoher Lohn. Meldungen solcher, die nicht gelernt haben, anged. 3 - 6 Uhr. 337655.2.1 Gerantenstr. 11, II. 2.1

Gesucht
für sofort ein tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen als Köchin. Näb. Bismarckstr. 73, 3. Stod. 337644

Gesucht tüchtige, reinliche Frau
zum Waschen u. Putzen, wochentags ein Vormittag. 337669
Ebenstraße 10a, 2. Stod.

Junge, pünktliche Frau gesucht
wochentlich zum Putzen. 337669
Gottesauerstraße 10, III.

Stellen-Gesuche.

Platzvertreter
oder Vertrauensstellung
sucht älterer, erfahrener Geschäftsreisender, vorübergehend oder dauernd. Off. unt. Nr. 337650 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Suche Stellung
als Geschäftsführer oder Oberkellner. Zuletzt in erster Stelle Wiesbadens tätig gewesen. Off. unter Nr. 337681 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Buffetmädchen sucht sofort. Zu erfragen Körnerstraße 10, 1. Stod. 337668.2.1

Besseres Fräulein
sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, evtl. tagsüber. Off. unt. Nr. 337646 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erb.

Gebildetes Fräulein,
besonders in allen Büroarbeiten, sowie laum. Rechnen, Maschinensreiben, Registratur- und Schreibarbeiten, sucht Stellung zum baldigen Eintritt. Offerten unter Nr. 337689 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1
Familienvater mit 6 Kindern (Frau ist krank) sucht für seine beiden ältesten Söhne, 11 und 13 Jahre alt, lohnende Beschäftigung. Offerten unter Nr. 337647 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Vermietungen.

Wegen Todesfall
ist eine gut-gehende Bäckerei samt Inventar sofort zu vermieten. Zu erfragen 337642.2.1 Marienstr. 81.

Möbl. Wohnung
4-5 Zimmer, mit Küche, in schön ruhiger Lage, am Park, zu vermieten. Eberhardstraße 1, Ecke Raßstr., 2 Treppen. 337654.2.1

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
2. Stod., mit Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Adamiestrasse 53, 1. St. 337656.2.1

Wegen Krieg rückgängig gemachte 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. 337665
Näheres Ladnerstr. 24, 4. St. I.

Wismarstr. 31, parterre, sind ein gut möbliertes und ein einfach möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 337676

Dirkstr. 22, 2. Stod., ist gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres daselbst. 337653.2.1

Dirkstr. 33, part., ist eine zweizimmerwohnung mit Küche auf 1. Okt. zu vermieten. 337664

Dirkstr. 47 (Ecke der Kriegerstr.), hochparterre, ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort oder später zu vermieten. 337665.4.2

Bähringerstr. 9 ist ein hübsch möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 337668

Zimmer mit Pension.
Waldbornstr. 25, 4. St. (Kaiserstr. Ecke) sind gut möbl. Zimmer mit guter Pension an best. solida. Herren zu vermieten. 337668

Damen,

mit od. ohne Kinder, deren Männer in Kriege sind, sind angenehme Zimmer 337678.3.1 Waldbornstraße 18.

Miet-Gesuche.

Landhaus
sofort zu mieten gesucht. Anerbieten unter Nr. 337672 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gesucht 2 Zimmer u. Küche
auf sofort oder 1. September. Offerten unter Nr. 337645 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Von kinderlosem Ehepaar auf 1. Oktober gesucht: 2 Zimmer oder 1 großes, Küche u. Zubehör. Off. unter Nr. 337641 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.